



Ehemalige Ansbacher entwarfen ein Mahnmal zur Erinnerung an den hingerichteten Robert Limpert

Schule wollte Stadt Gedenktafeln schenken Angebot landete in „irgendeiner Schublade“

OB räumt „Versehen“ ein – Am Rathaus fehl am Platze? – BAP will Angebot im Stadtrat diskutieren lassen

Ansbach. Oberbürgermeister Dr. Zumach „sah keinen Anlaß, die Sache noch einmal hochzuwirbeln“, Stadträtin Irmgard Schellein „geniert“ sich deswegen „in manchen Situationen, daß ich Ansbacherin bin“. Was von OB und BAP-Vertreterin derart unterschiedlich bewertet wird, hat den Ansbacher Stadtrat schon des öfteren beschäftigt: die Frage, ob Robert Limpert, der in den letzten Kriegstagen von Nationalsozialisten hingerichtet wurde, in Ansbach in ausreichender Weise gedacht wird. Jüngster Anlaß für den Streit, der voraussichtlich den Stadtrat ein weiteres Mal beschäftigen wird, ist ein Angebot der Staatlichen Fachschule für Steinbearbeitung in Wunsiedel, der Stadt Limpert-Gedenktafeln zu schenken.

Erst drei Jahre, nachdem sich ein Lehrer der Schule privat an den OB gewandt hatte, und neun Monate, nachdem der Schulleiter offiziell der Stadt das Angebot unterbreitete, hat nun Dr. Zumach – von Schellein daran erinnert – in einem Brief an den Lehrer das Angebot abgelehnt. Daß die Antwort der Stadt so lange auf sich warten ließ, begründete der OB damit, daß das Angebot „im Drang meiner persönlichen Arbeitslast“ übersehen worden sei; einer der Initiatoren der Gedenktafeln

fragt sich derweil, ob das Angebot zwischenzeitlich „absichtlich in irgendeiner Schublade verschwunden war“.

Die Tafeln waren von Studiendirektor Udo Nickles, der in Augsburg unterrichtet, und Willi Seiler, Lehrer an der Fachschule, entworfen und im Rahmen des Unterrichts in Wunsiedel hergestellt worden. Die beiden Lehrer gingen in Ansbach zur Schule und kannten Limpert persönlich. Seiler hatte bereits im August 1986 in einem Schreiben dem Oberbürgermeister den Entwurf vorgestellt – und danach bis vor einigen Tagen vergeblich auf eine Reaktion gewartet.

Dieses „Versehen“, so Dr. Zumach, „ist ausschließlich meine Schuld“; das Schreiben sei, bevor eine Antwort habe formuliert werden können, in seinem Büro verlegt worden. Gleichwohl habe er zuvor mit Bürgermeister Breitschwert die Angelegenheit besprochen und sei zur Erkenntnis gekommen, daß man dem Angebot „nicht nähertreten“ sollte. Erst einige Wochen zuvor habe der Stadtrat mehrheitlich beschlossen, daß ein Limpert-Mahnmal am Rathaus fehl am Platze sei.

● Völlig überrascht zeigte sich gestern der Oberbürgermeister auf FLZ-Anfrage darüber, daß der Wunsiedeler Schulleiter Rudi Fuchs der Stadt die beiden Gedenktafeln –

eine mit deutschem Text für das Rathaus und eine mit lateinischem Text für das Gymnasium Carolinum – im Juni vergangenen Jahres offiziell angeboten habe. Nach seiner Erinnerung habe er ein solches Schreiben, so Dr. Zumach, „nie in der Hand gehabt“; ihm sei auch unerklärlich, „wo es hingekommen ist“.

Das indes möchte BAP-Stadträtin Irmgard Schellein wissen, die darüber erzürnt ist, daß der Brief an „die Damen und Herren des Stadtrates“ adressiert war, die Mandatsträger ihn aber nie zu Gesicht bekommen haben. Die BAP, so Schellein, werde voraussichtlich den Antrag stellen, daß das Angebot der Schule im Plenum diskutiert wird.

● Die Diskussion um Limpert sorgt derweil auch überregional für Aufmerksamkeit. Die Ausstellung „200 Jahre Abitur“, in der auch der Lebenslauf des hingerichteten Gymnasialisten dargestellt ist und die bereits in München und Nürnberg zu sehen war, ergänzte ein „engagierter“ Besucher, wie jüngst der Bayerische Rundfunk berichtete, mit einer Karte. Ihr Text: „Ansbach/Mittelfranken: Der Stadtrat sieht keine Veranlassung, der Forderung nach Anbringung einer Gedenktafel am Ort der Hinrichtung von Robert Limpert am Rathaus stattzugeben.“

..eck

UNHEIL
WOLLTE ICH
VON DER
VATERSTADT
WENDEN
DAFÜR
ERLITT ICH
EHRLOSEN
TOD

ZUM GEDENKEN AN
ROBERT LIMPERT
15-VII-1925 – 18-IV-1945
PIETAS CARITAS
CASTITAS

Könnte jederzeit in der Fachschule für Steinbearbeitung in Wunsiedel abgeholt werden: eine Gedenktafel für Robert Limpert.